

Besprechung / Compte rendu

La mise en œuvre de la protection des signes distinctifs

PIERRE-ALAIN KILLIAS

Publication du Centre du droit de l'entreprise (droit industriel, droit d'auteur, droit commercial) de l'Université de Lausanne, CEDIDAC 50, Lausanne 2002, 329 Seiten, CHF 95.–,

ISBN 2-88197-049-4

Wenn die vorliegende Rezension auf Deutsch erfolgt, so geschieht dies mit der Absicht, die deutschsprachigen Juristen auf ein Werk aufmerksam zu machen, das in der Romandie zu Recht auf grosses Interesse gestossen ist. Es handelt sich um eine Abhandlung der prozessualen Aspekte des Kennzeichenrechts, welche dem Schweizer Praktiker sehr hilfreich sein wird, zumal monographische Abhandlungen des Themas in der Literatur eher Seltenheitswert haben.

KILLIAS grenzt den Untersuchungsbereich seines Werks gleich zu Beginn in seinem Vorwort ab, um Missverständnisse auszuräumen. Es gehe um die Rechtsmittel, welche der Gesetzgeber dem Kennzeichenrecht zur Verfügung stelle, unter Ausschluss allfälliger Möglichkeiten auf dem Gebiete des Schiedswesens oder zur Regelung der Domainnamenkonflikte. Es gehe also nicht um den Inhalt oder die Voraussetzungen für den Kennzeichenschutz. So abgesteckt, leuchtet der Autor dann aber sein Arbeitsfeld gesamtheitlich aus. Er behandelt sein Thema nämlich nicht nur aus zivil- bzw. immateriälgüterrechtlicher (1. Abschnitt), sondern auch aus strafrechtlicher (2. Abschnitt) und administrativer Sicht (3. Abschnitt). Dieser interdisziplinäre Ansatz ist denn auch klar eine der Stärken dieser Abhandlung.

Der 1. Abschnitt behandelt in seinem ersten Kapitel das Thema aus zivilrechtlicher Sicht und fängt mit den Rechtsmitteln an, welche dem Kläger in Bezug auf die Gültigkeit und die Eintragung der Kennzeichen zur Verfügung stehen (Bestandesklagen). Hierzu gehören die Markennichtigkeits- und die Markenabtretungsklage sowie die Klage auf Löschung einer Firma (letztere gestützt auf Art. 956 Abs. 2 OR, 55 Abs. 1 MSchG, 3 lit. d UWG oder 29 ZGB). Unter den Abwehrklagen behandelt KILLIAS die Klagen auf Verbot und Beseitigung (Art. 956 OR; Art. 55 Abs. 1 lit. a und b MSchG; 29 ZGB und 9 Abs. 1 lit. a und b UWG), auf Herkunftsangabe (Art. 55 Abs. 1 lit. c MSchG), auf Einziehung (Art. 57 MSchG) und auf Urteils publikation (Art. 60 MSchG, 28a ZGB, 9 Abs. 2 UWG) sowie die spezifischen (gemäss Art. 28a Abs. 1 Ziff. 3 ZGB, 9 Abs. 1 lit. c UWG) und die allgemeinen Feststellungsklagen (gemäss Art. 52 MSchG, 956 Abs. 2 OR und 29 Abs. 1 ZGB). Innerhalb dieser Kategorien geht der Autor jeweils auf die Aktiv- und Passivlegitimation, die Rechtsbegehren und die materiellen Klagevoraussetzungen ein. Danach widmet sich KILLIAS nach demselben Schema den reparatorischen Rechtsmitteln wie Schadenersatz, Genugtuung und Gewinnherausgabe, um dann mit einem letzten Abschnitt über die Verjährung und Verwirkung dieses erste Kapitel zu beenden. Das zweite Kapitel ist dem Zivilprozessrecht gewidmet, insbesondere dem schweizerischen und dem internationalen Gerichtsstand, der Anerkennung und Vollstreckung ausländischer Urteile und – was den praktizierenden Anwalt besonders interessiert – den vorsorglichen Massnahmen.

Im 2. Abschnitt behandelt der Autor auf über fünfzig Seiten die strafrechtlichen Aspekte des Kennzeichenschutzes (Tatbestände, Sanktionen und einige strafprozessuale Hinweise). Nicht nur die bekannteren Tatbestände der Marken-, Firmen- und UWG-Verletzung werden hier besprochen, sondern auch die weniger geläufigeren, z.B. in Bezug auf das Banken- und Sparkassengesetz (Art. 46 Abs. 1 lit. d), das Wappenschutzgesetz oder den Schutz des Namens des Roten Kreuzes und der UNO.

Der 3. verwaltungsrechtliche Abschnitt beleuchtet in seinem ersten Kapitel die Voraussetzungen für ein Eingreifen der Zollbehörden im Rahmen des Kennzeichenschutzes und im zweiten Kapitel das Markenwiderspruchsverfahren vor dem IGE und kurz auch das Verfahren vor der Eidgenössischen Rekurskommission für geistiges Eigentum.

In einem Anhang finden sich die Richtlinien des IGE für das Widerspruchsverfahren (Version 2002). Ein Stichwort- und ein Referenzregister sind ebenfalls angefügt.

Das Buch von KILLIAS schliesst wie eingangs erwähnt eine Lücke in der Bibliothek des praktizierenden Immaterialgüterjuristen. Es ist auch für den Allgemeinpraktiker von Nutzen, zumal es verständlich geschrieben ist und sich bei diesem weitreichenden Thema nicht in seitenlangen Wiedergaben der diversen doktrinären Standpunkte verliert. Der erfahrene Autor erlaubt sich immerhin zu Recht, zur einen oder anderen Frage seine eigene Meinung anzubringen (z.B. in Bezug auf die Formulierung des Rechtsbegehrens gestützt auf Art. 53 MSchG). Die Gliederung des ersten Abschnittes nach der Art der diversen Rechtsmittel fügt sich zwar nahtlos in die vom Autor gewählte Logik des Werkes ein, dient aber nicht immer der Übersichtlichkeit, insbesondere da, wo der Rechtsuchende ein Problem in Bezug auf ein bestimmtes Rechtsgebiet (z.B. Markenschutz) hat. Dieser kleine Vermutstropfen soll jedoch nichts an der äusserst positiven Gesamteinschätzung dieses Werkes ändern.

RA Dr. iur. Thomas Legler, Genf